Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 42

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutzer Motoren für Benzin . Leuchtgas Sauggas . Rohöl etc. liefert Gasmotoren-Fabrik „Deutz" A.-G. Zürich
3344 1

Allgemeines Bauwesen.

Ueber ein neues Quartier „auf dem Stock" in der Enge-Zürich erhalten wir von maßgebender Seite folgende verdankenswerte Ergänzungen: „In Nr. 103 v. J. bringen Sie eine Mitteilung über die geplante Ueberbauung eines Teiles des Rieter-Bodmerschen Besitztums in der Enge und sprechen am Schlusse die Hoffnung aus, daß die Ueberbauung in praktischer und ästhetischer Beziehung gut gelingen möge. Ich kann Ihnen nun mitteilen, daß das Letztere wohl in denkbar bester Weise geschehen wird. Die Erben von F. Rieter-Bodmer haben das höchst anerkennenswerte Bestreben, die Bebauung des Terrains in künstlerisch vollendeter und praktischer Weise durchzuführen. Zu diesem Zwecke ist schon vor mehr als Jahresfrist unter vier hiesigen Architekten, den Herren Bischoff & Weideli, Max Müller, Pfleghard & Häfeli, Eugen Probst, ein Wettbewerb für einen Bebauungsplan veranstaltet und eine Summe von Fr. 10,000 für Preise ausgesetzt worden. Die Prüfung und Begutachtung der eingegangenen Arbeiten übernahm Herr Prof. Th. Fischer in München, eine Autorität im modernen Städtebau, nach dessen Vorschlägen, unter Berücksichtigung der eingegangenen Entwürfe, der definitive Bebauungsplan ausgearbeitet wurde. Verschiedene Neuerungen in baupolizeilicher und ästhetischer Hinsicht, und ein erschöpfendes Studium der ganzen Anlage haben es mit sich gebracht, daß die Genehmigung des ganzen, vollständig neuen Quartierplanes erst vor kurzer Zeit erfolgen konnte. Den Behörden gebührt dabei der Dank für das Verständnis, das sie der Sache entgegengebracht haben. Wenn alle neuen Quartiere in Zürich mit der gleichen Sorgfalt inbezug auf ihre praktisch-bauliche und ästhetische Ausgestaltung behandelt würden, wie dieser Komplex, müßte sich das Bild unserer neuesten Straßen vielfach erfreulicher gestalten.

„Mit dem Bau einer Gruppe von zwei- und dreistöckigen Miethäusern für Beamte und Angestellte, längs der neuen Straße in der Verlängerung der Steinhaldenstraße und hinter der Zaunfabrik Mathys, soll ein Abschluß für die hier festgesetzte Grenze der geschlossenen Bebauung erreicht werden; der erste Häuserblock wird im nächsten Frühjahr gebaut. Das ganze übrige, zirka 48,000 m² messende Land darf nur offen mit Einfamilienhäusern und Villen überbaut werden. Eine sehr genaue, behördlich genehmigte Bauordnung verunmöglicht jedwelche Verunstaltung des neuen Quartiers."

— Das Statistische Amt der Stadt Zürich teilt mit, daß Ende November in der Stadt Zürich 182 und in den 8 Nachbargemeinden Albisrieden, Altstetten, Höngg, Kilchberg, Oerlikon, Schwamendingen, Seebach und Zollikon 42, zusammen 224 leerstehende Wohnungen gezählt wurden, in der Stadt 11 mehr und in den Nachbargemeinden 2 weniger als im Vorjahre. Das im Laufe des Jahres 1909 infolge lebhafterer Bautätigkeit erfolgte vermehrte Angebot von Neuwohnungen ist demnach vollständig aufgebraucht worden und in dem Verhältnis der Leerwohnungen zum Gesamtwohnungsbestand ist so gut wie keine Aenderung eingetreten; noch immer betragen jene, nunmehr das fünfte Jahr, nur etwa 0,4 % aller Wohnungen anstatt 2—3 %, wie dies normalerweise der Fall sein sollte. Zürich steht also immer noch im Zeichen der Wohnungsnot und wiederum ist es der III. Stadtkreis, der am stärksten betroffen wird. Es scheint sich indessen dank einer im Jahre 1910 zu erwartenden gesteigerten Zahl von Neuwohnungen eine langsame Besserung vorzubereiten. Die Neubautenzählung hat ergeben, daß in der Stadt Zürich im Laufe dieses Jahres voraussichtlich rund 1600 Neuwohnungen beziehbar werden oder 500 mehr als Ende November 1908 für das Jahr 1909 gezählt wurden. Eine so lebhafte Bautätigkeit hat seit länger als einem Jahrzehnt in Zürich nicht mehr geherrscht; sie wird nur übertroffen von derjenigen in den Jahren unmittelbar nach der Stadtvereinigung, da jährlich über 2000 Wohnungen hergestellt wurden. Am intensivsten wird zur Zeit im IV. Stadtkreise gebaut, wo dieses Jahr gegen 700 Wohnungen auf den Markt kommen. Auch in den Nachbargemeinden ist die Bautätigkeit eine rege; gegenüber 173 im Vorjahre sind daselbst nun 310 Wohnungen im Bau, und weitaus die stärkste Wohnungsproduktion weist Altstetten auf. Die 1600 im Bau begriffenen Wohnungen in der Stadt und die 310 in den Nachbargemeinden ergeben zusammen ein für dieses Jahr zu erwartendes Angebot von 1910 Neuwohnungen gegen rund 1300 für das Jahr 1909.

— Die Stadt Zürich projektiert einen Umbau im Anbaue an die Umformerstation an der Promenadengasse.

Bauwesen im Kanton Bern. (rd n-Korr.) Das Bezirksspital in Langenthal hat in den letzten Jahren ganz bedeutende Erweiterungen erfahren, von denen insbesondere das große, im echtesten Heimatschutzstil erbaute Absonderungshaus, dessen freundlichem Aeußern niemand seine Zweckbestimmung ansieht, zu erwähnen ist. Dem unermüdlichen Vorkämpfer für die Volkshygiene, Herrn Nationalrat Dr. Rickli, Spitalarzt, dürfte aber in absehbarer Zeit noch eine weitere schöne Ergänzung der musterhaften Spitalanlage zu verdanken sein, nämlich die Erbauung eines separaten Tuberkulöse-Pavillons, wie solche auf dem Programm aller modernen Charitas-Bestrebungen stehen. Der genannte Arzt hat bereits die Initiative ergriffen, um den Gedanken zu verwirklichen, und er findet warme Unterstützung. Auf den Vorschlag von anderer Seite hin wird nun geplant, für den erwähnten Zweck eine Dr. Burckhalter-Stiftung, zu Ehren des großen Menschenfreundes Dr. Burckhalter sel., gewesener Arzt in Langenthal, ins Leben zu rufen, aus welcher dann der geplante Tuberkulösepavillon erbaut werden soll. Die Anregung findet im ganzen Oberaargau freudigen Anklang und es ist nicht daran zu zweifeln, daß das edle Werk in kurzer Zeit ins Leben treten kann.

Mit den Fortschritten in der Milchwirtschaft gewinnen ringsum im Kanton Bern auch die Käsereien ein anderes Aussehen. Von Jahr zu Jahr schwinden die alten primitiven „Hütten" und machen stattlichen Neubauten mit modernsten maschinellen Einrichtungen (namentlichen Motoren, Rührwerken 2c.) Platz und selbst die Feuerungen entsprechen der neuzeitlichen Technik. Ein

GEWERBEMUSEU WINTERTHUR

solches neues Käsereigebäude mit rationeller Ausstattung baut gegenwärtig auch die Käsereigenossenschaft Kirchlindach und ihrem Beispiel werden im Frühjahr noch andere Genossenschaften mit großen Mulchen folgen.

In Delsberg, wo seit zwei Jahren das Baugewerbe eine sehr kritische Zeit hinter sich hat, da sozusagen nichts gebaut wurde, hofft man auf das Frühjahr auf eine Besserung. Die Bevölkerung hat sich namentlich durch Zuwanderung stark vermehrt und nun macht sich ganz empfindlicher Wohnungsmangel geltend.

Marktberichte.

Steigende Holzpreise. Das vom Staate und den beiden Gemeinden Bremgarten und Muri auf die Steigerung gebrachte Holz war in kurzer Zeit an solide Käufer abgesetzt, und durchschnittliche Steigerung von 10—12 Prozent der bisherigen Holzerlöse erzielt worden. Bauholz Fr. 23—30 per m³, Sägeholz bis 40 Franken per m³. Ausgesprochene steigende Tendenz ist somit die Signatur der heutigen Marktlage.

Mannheimer Holzmarkt. Der Brettermarkt hatte während der letzten Woche eine ziemlich ruhige Lage. Eine Ursache dieser Ruhe ist wohl der hohe Preis, den die Produzenten für ihre Ware fordern. Der Versand rheinabwärts war gering. Die Abnehmer Rheinlands und Westfalens kaufen bis jetzt nur das Notwendigste, weil ihnen die Preise für größere Bezüge zu hoch sind. Sie fürchten vor allem, daß sie die Ware zu den heutigen Notierungen im Frühjahr nicht wieder unterbringen können. Durch den günstigen Wasserstand ist es den Werken möglich, einen vollständigen Betrieb zu unterhalten und so ist leicht anzunehmen, daß bei Beginn der kommenden Saison ein größeres Angebot in Schnittwaren vorhanden sein wird. Die Stimmung der Sägewerke dürfte dadurch bald eine Aenderung erfahren. Viele rheinische und westfälische Abnehmer haben neuerdings größere Abschlüsse in Memeler Schnittwaren getätigt und dies dürfte den süddeutschen Sägewerken bezw. Grossisten einen großen Abbruch in ihren Verkäufen bringen. Der Versand konnte sich immer noch aufrecht erhalten, wenn er auch noch gering war. Der Frachtsatz von hier nach dem Mittelrhein schwankte zwischen Mk. 23 bis 25 per 10,000 kg. Die Nachfrage nach Bauholz ist naturgemäß jetzt eine geringere, weil durch die kältere Jahreszeit der Bedarf nicht mehr bedeutend ist. Verschiedentlich werden jedoch schon Offerten für Frühjahrslieferung verlangt. Die Sägewerke bekunden für letztere eine große Festigkeit. Die Forderungen stellen sich für geschnittene Tannen- und Fichtenkanthölzer mit üblicher Waldkante auf Mk. 24—44 per Festmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim. („Deutsche Zimmermeister Ztg.")

Vom Rheine, 28. Dez. Das Vorgehen beim Rundholzeinkauf im Walde hat im allgemeinen eine Veränderung nicht erfahren. Nach wie vor ist es hauptsächlich die Sägeindustrie, welche als willige Abnehmerin bei den Terminen auftritt, während sich der Langholzhandel zu kräftigem Eingreifen in der Eindeckung noch nicht recht entschließen konnte. Die in den württembergischen Waldungen stattgehabten Nadelstammholzauktionen schnitten für die Verkäufer günstig ab. Von Interesse ist der Verlauf der seitens der Gräfl. zu Törring'schen Forstverwaltung Gutenzell, bei welcher es sich um ein Quantum von rund 5000 m³ Nadellang- und -Sägholz handelte. Erzielt wurden hierbei für Langhölzer 1.—6. Klasse bei Anschlägen von 14—24 Mk. rund 15.25—26.75 Mk., für Ausschußholz 1.—6. Klasse bei Taxen von 13—22 Mk. etwa 14.20—24.40 Mk., für Sägholz 1.—3. Klasse bei Taxen von 15—24 Mk. rund 16.50—26.30 Mk. und für Ausschuß-Sägholz bei Anschlägen von 14—21 Mk. für 1.—3. Klasse 15.40—23.00 Mk. den m³ ab Wald. Die württembergische Stadtverwaltung Dornhan vereinnahmte für einen größeren Posten Nadellangholz Preise, die zwischen 114,50 und 123,50% der Taxen schwankten. Was den Verlauf der in den badischen Waldungen stattgehabten Verkäufe betrifft, so machte sich auch da gutes Kaufanimo bemerkbar, soweit Stammholz in Betracht kommt. Weniger gesucht war allerdings Schleifholz, das mitunter die festgesetzten Taxen nicht erzielen konnte. In Fachkreisen ist man der bestimmtesten Ansicht, daß sich die Preise keinesfalls abschwächen werden. An den süddeutschen Einpolterplätzen befinden sich allerdings noch größere Posten alten Holzes, das aber nach allgemeiner Ansicht ziemlich aufgebracht sein dürfte, bis das neue Material an den Markt kommt. Mit der Einfuhr des russischen Rundholzes wird im nächsten Jahre kaum zu rechnen sein, weil die Preise dieser ausländischen Ware enorm gestiegen sind.

Aus Kassel bringt die „Frankfurter Zeitung" am 1. Januar folgenden Originalbericht: Bei den Rundholzversteigerungen im Walde trifft man bei durchweg reger Kauflust die zuversichtlichste Stimmung an, die in den Geboten für gutes Schneideholz zum Ausdruck kommt. Einige größere Rundholzversteigerungen brachten für die Forstverwaltungen sehr gute Erlöse. So brachte die kgl. Oberförsterei Gottsbüren (Kreis Hofgeismar) gegen 1000 Festmeter Fichtenschneidestämme zum Verstrich, wobei sie für Schneideblöcke 1. und 2. Klasse Mk. 31.95—32.95 per Festmeter ab Wald erzielte. Fichten-Brennholz 1. Kl. erzielte Mk. 26.98, 2. Kl. Mk. 24.35, 3. Kl. Mk. 23.33 und 4. Kl. 13.95, alles per Festmeter ab Wald. Bei einem Verstrich der kgl. Oberförsterei Oberkaufungen (Kreis Kassel) kamen 1100 Festmeter Fichtenstammhölzer zum Verstrich, die gleichfalls hoch bezahlt wurden. Fichtenbauhölzer 2. Kl. brachten Mk. 24.26, 3. Kl. Mk. 22.55 bis 22.60 und 4. Kl. 14.60 bis 15.82, alles per Festmeter ab Wald.

Verschiedenes.

Der Holzschwellenbedarf der Schweizerischen Bundesbahnen ist im Abnehmen begriffen. Er betrug 1907 139,200 Stück, 1908 155,050 Stück, 1909 84,310 Stück; 1910 wird er 79,500 Stück betragen. Dafür wächst das Angebot alljährlich. Es wurden angeboten aus der Schweiz 1907 148,540 Stück, 1908 191,360 Stück, 1909 262,231 Stück und für 1910 sogar 336,082 Stück. Aus dem Auslande wurden angeboten von 1907—1910: 279,200, 460,400, 876.990, 879, 730.

Die renommierte Holztypenfabrik Roman Scherer in Luzern soll laut „Vaterland" in ein Aktiengeschäft umgewandelt werden.

Die Schweizerische Farbholz- und Imprägnierungs-Fabrik, A.-G., Hochdorf zahlt, wie im Vorjahr, auch für das Betriebsjahr 1908 keine Dividende.

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel 275a

empfiehlt sich als beste und billigste Bezugsquelle für

Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattirung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.